

Aletschwald

Autor(en): **Jegerlehner, Johannes**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways**

Band (Jahr): **7 (1933)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-780807>

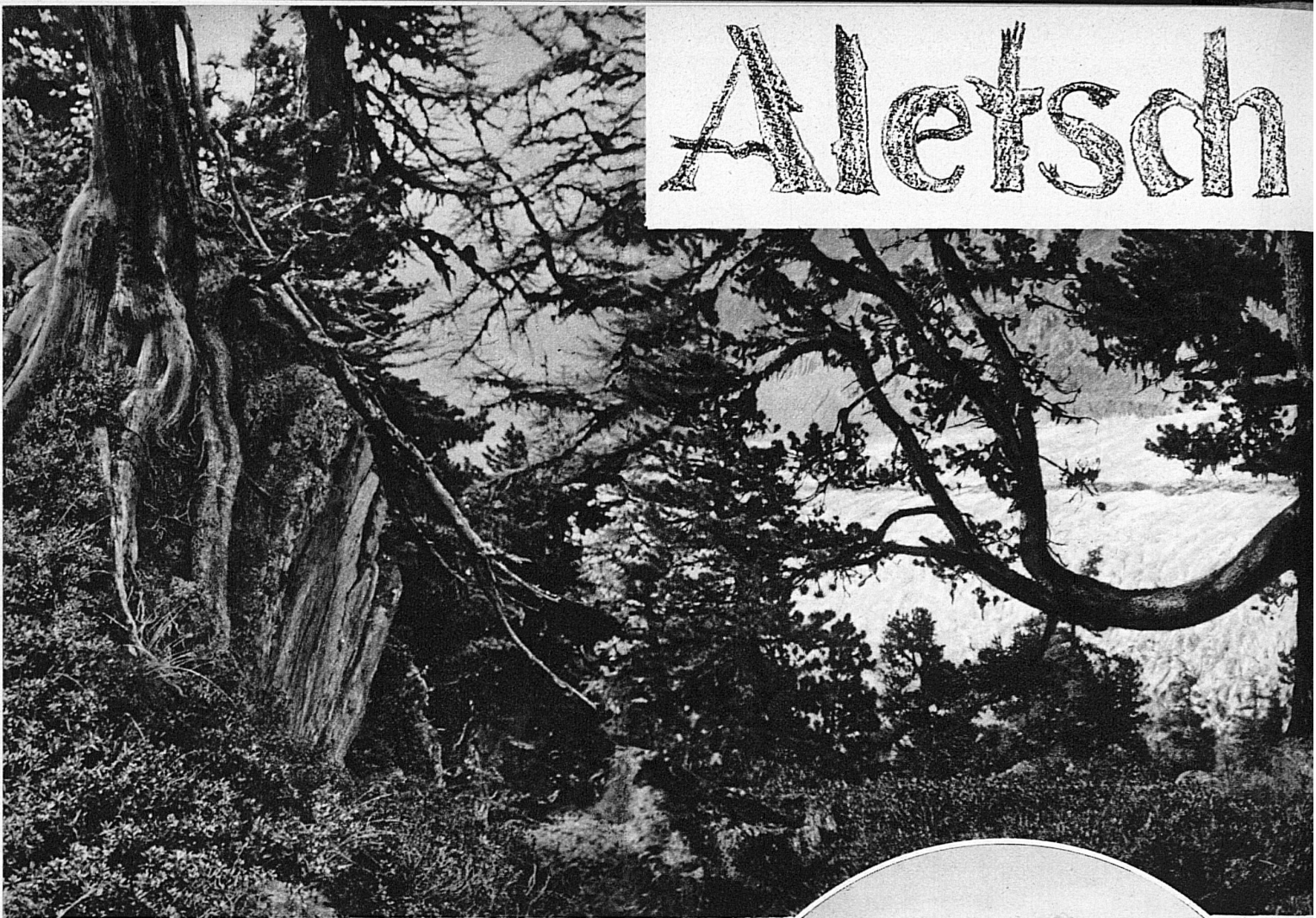
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

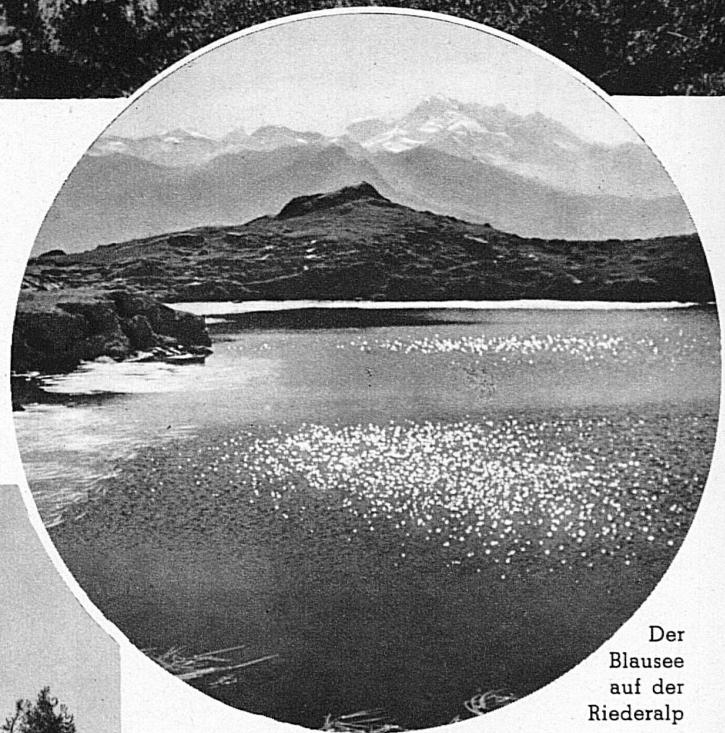
Aletsch



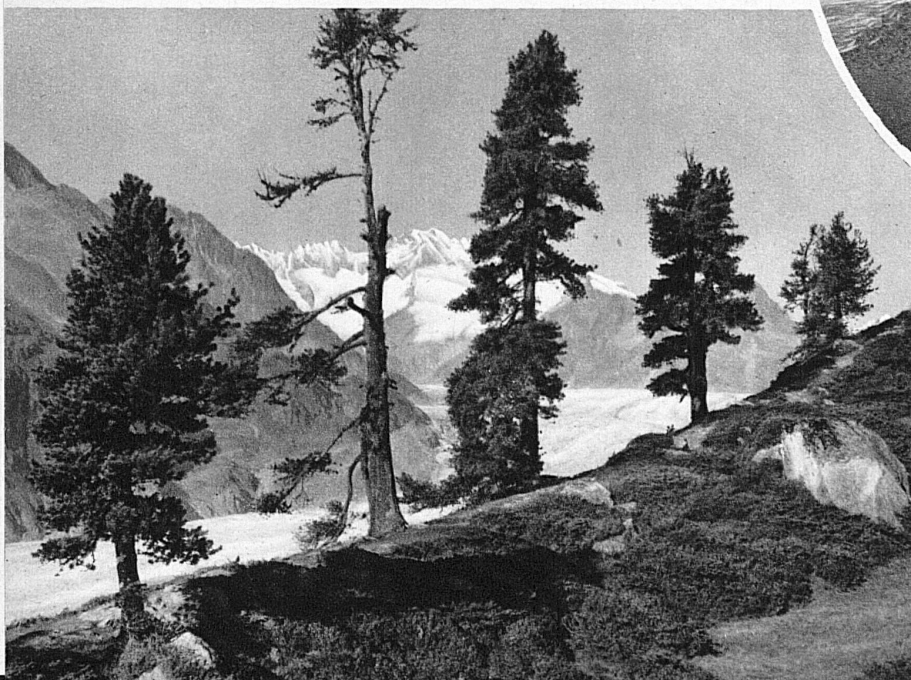
Das grosse schwierige Werk ist vollendet. Der Aletschwald ist dauernd unter den Schirm des Bundes für schweizerischen Naturschutz gestellt. Eine Erlösung für die Naturfreunde.

Mit dem Nationalpark im Engadin kann man den Aletschwald nicht vergleichen. Die Bündnerreservation ist ein grosser, stolzer Landesteil von 175 km², mit Tälern, Wäldern, Bergmassiven. Seit Jahren in Bann und wachsamer Aufsicht, sinkt sie allmählich in den Hort natürlicher Lebensgemeinschaft zurück.

Der Aletschwald ist nur eine Waldpartie. Allein mit der Allgewalt des Urewigen fliessen Gletscher und Bäume in den



Der
Blausee
auf der
Riederalp

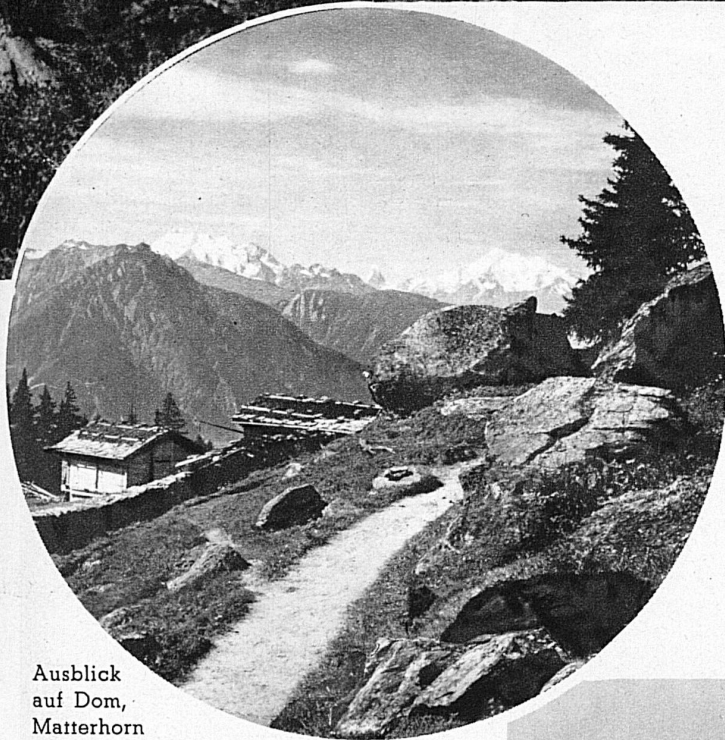
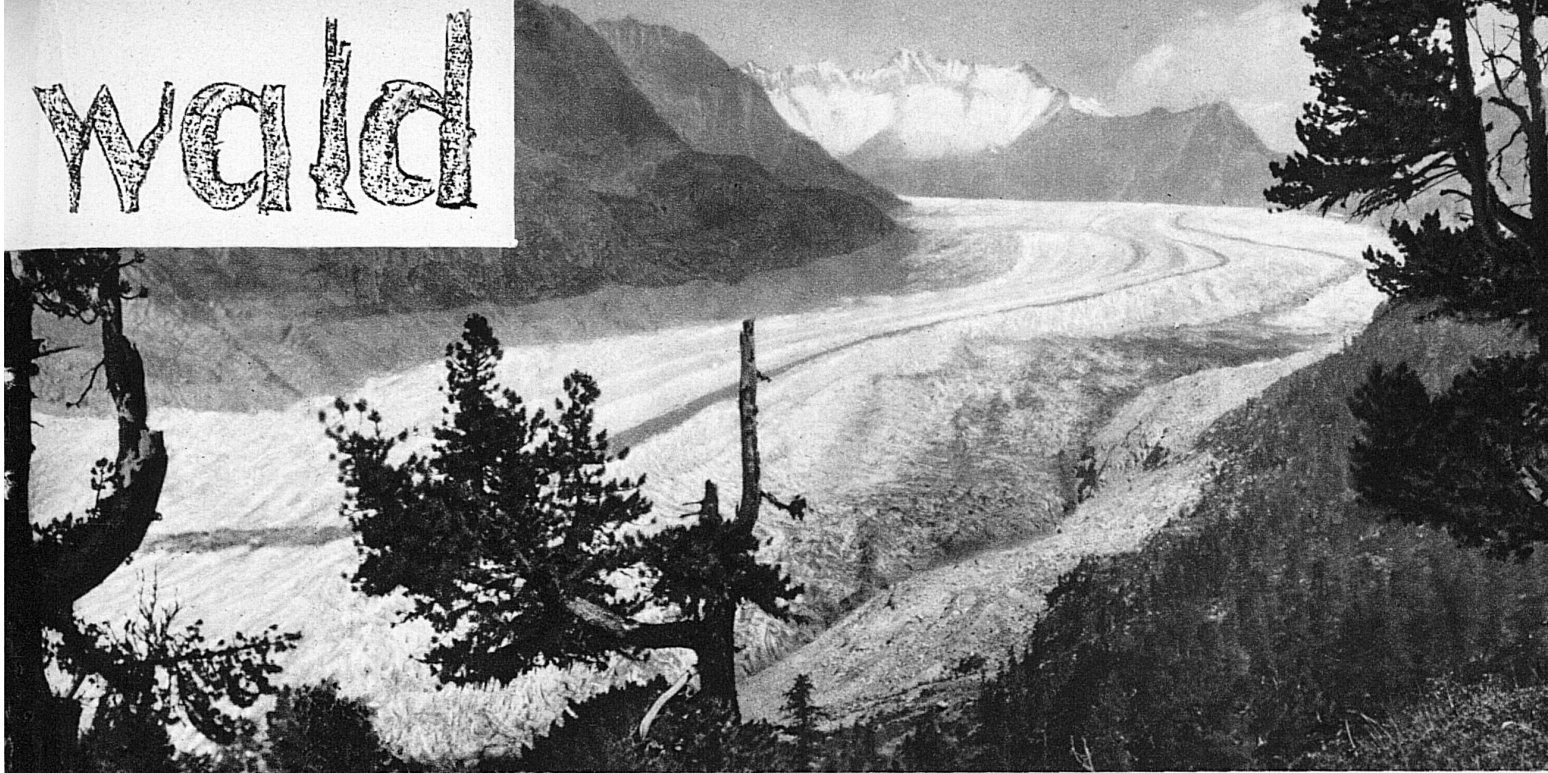


schier unfassbaren Zauber eines Bildes zusammen, allen unvergesslich, die es gesehen haben. Er ist leicht zugänglich. Von Brig steigt man über Belalp, von Mörel in drei bis vier Stunden direkt, von Fiesch etwas länger. Von Norden, und das ist für die Jungen und Sportfexen die bevorzugte Wanderung, über Jungfrauoch und Konkordia und wer weiss, wie bald schon landen die Flugzeuge auf Riederalp.

Von der Riederfurka aus gehen zwei Wege. Der obere begleitet auf dem Rücken einer alten

Links: Die höchsten Vorposten des Arvenwaldes

Wald



Ausblick
auf Dom,
Matterhorn
und Weisshorn

Moräne den Waldsaum. Man sieht in die Tiefe und gewinnt mit einem Blick die Übersicht seiner äussern Merkmale. Aber auch die Einsicht, dass man die Eigenart des Forstes, seine mystisch verschlungene Romantik nicht so bald ausloten wird.

Die Arve ist hier die Königin des Gletscherwaldes, spärlicher die Lärche und die Fichte, die treuen Genossen der Kampfzone. Was ein Alpenbaum in hohen Regionen an Lebensmut und Ausdauer zu leisten vermag, an Widerstand und Trotz den Wettergewalten gegenüber aufbringt, hier wird es unerhörte Schau und Vollkommenheit.

Rechts: Auf den blumigen Triften der

Jeder Baum in seiner Art und Urwüchsigkeit ist Kraft und Schönheit. Keiner gleich wie der andere, alle aber Kämpfen voller Narben, Wunden und Siege. Hellgrün und sonnetrunken die Lärche, düster und weltabgekehrt das Gros der Arven. Stürme zausen das Geäst, acht Monate starren sie im eisigen Frost. Sie stöhnen, wenn die Aeste brechen, der Blitz die Krone zerspellt und treiben wieder neue Sprossen. Wo die Tannen längst den Geist aufgegeben hätten, erheben sie das Haupt zur stolzen Wucht und Erhabenheit.

Zwischen den Stämmen leuchten Bergrosen, Veilchen und Anemonen. Im Juli flammen die Hänge vom Purpur der Rododendrenblüten. In ihren Schmieden hämmern Spechte die Kerne der blauen Zapfengehäuse. Häher, Birkhühner und Wildgevögel aller Gattungen schreien, krächzen, balzen und freuen sich ihres ungestörten Daseins. Gemsen und Mürmel tasten vorsichtig das Schutzgebiet ab. Nicht zu streiten, hier offenbart sich der schönste Arvenbestand der Schweiz. Schön, seiner unvergleichlichen Lage wegen.

Was die Viertausender des Berner Oberlandes an Eis und Schutt von ihren Schultern wälzen, frachtet der Aletschfirn



der Rhone entgegen. Vor dem Eggishorn biegt er in einer schwungvollen Schleife nach rechts, schüttet Sand und Geröll beidseitig ab und schleppt den Rest in das Felsenchaos von Aletsch. Zwischen Riederfurka und Belalp erliegt die mächtige, drei bis vier Kilometer breite Zunge des Aletschgletschers und öffnet den Schmelzbächen die Schleuse.

Schattenhalb klettert der Arvenwald am Gletscherbord so weit empor, als der Schnauf reicht. Und der Atem reicht unsäglich weit hinauf. Man sieht, wie er seine Wurzeln in die letzte Krume schlägt und dann seufzend aufgibt.

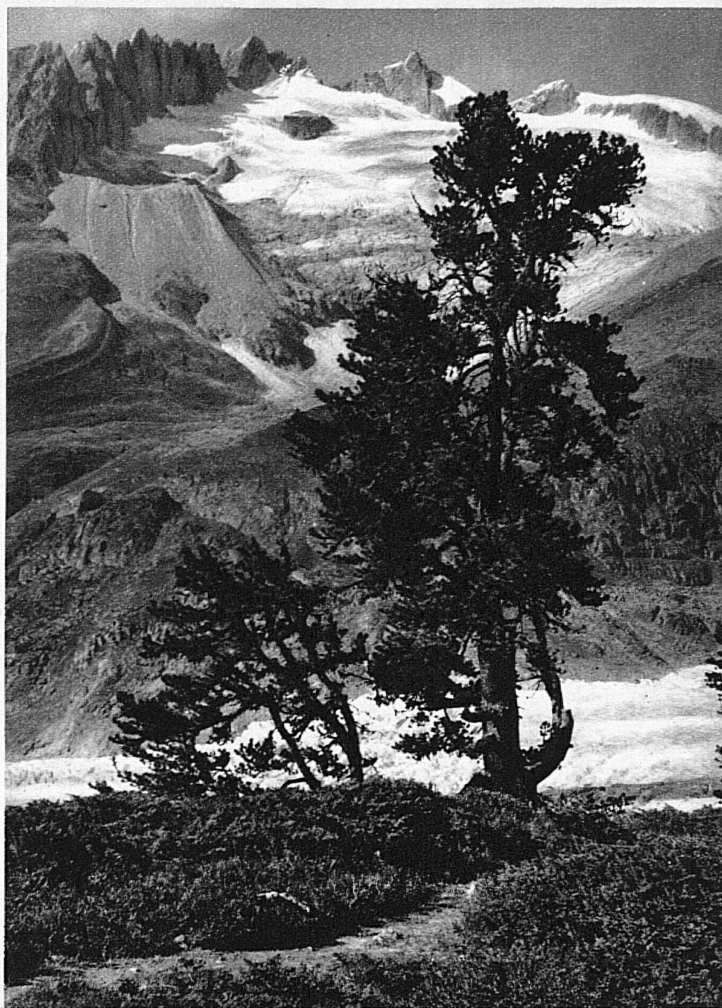
Aus dem Forst kann man unmittelbar auf das Firneis treten. Waldrand und Gletscher scheidet nur die Seitenmoräne. Wald und Gletscher fechten einen gigantischen Kampf miteinander. Jeder beansprucht den Boden für sich. Gegenwärtig ist der Gletscher der langsam weichende Gegner, und bevor er wieder einmal die Furkahöhe erobert, werden Hunderte von Jahren vergehen.

Noch viel bewegender als am Tag ist der Wald bei Mondschein. Auf dem oberen Pfad ist es ein Schreiten wie im Dom der Urwelt. Schneegleifen die Bogenfenster, Wasserstürze und der Grundbass der Gletscherbäche die Orgelmusik. Firn und Fels und Wald sind wie von Silber überschäumt. Einmal geisterhaft und dämonisch, dann wieder überirdische Helle. Mit den grotesken Baumgestalten ercheint die Wildnis im Wandel von Licht und Schatten wie ein Land der Urwelt. Sagen und Märchen werden lebendig und greifen dem nüchternsten Knorz ans Herz. Wie der Wald enthüllt auch die Umwelt Reize von rassischer Schönheit und Eigenart.

Ein ebener Spazierweg von 4 km Länge umgeht das Hörnli. Der Aufstieg zum Riederhorn wiegt eine Bergbesteigung auf, und doch sind es von der Furka nur zwanzig Minuten.

Phot. Stettler, Gyger, Soc. Graph., Wehrli

Schluss auf Seite 36



Ausblick auf die Fuschhörner. Unten: Der sagenreiche Märjelensee mit den Eismauern des Aletschgletschers



ALETSCHWALD

Schluss von Seite 24

Auf der Riederalp badet man im Blausee. Man marschiert auf der Bergaltane zum Bettmersee, hinüber zum Hotel Jungfrau, stundenlang über Alpen und Blumentriften hinauf zum Eggishorn. Das Auge verwirrt sich an dem Blick in die tiefe Sohle der Rhone, nach den Seitentälern des Wallis und auf die Berge, die alle vom Dom und Weisshorn überstrahlt werden.

Eine halbe Tagreise, und vor uns blaut der Märjensee. Man kann ihn nicht schildern, man muss ihn erleben. Schon der Name klingt so geheimnisvoll und deutet auf etwas Ungewöhnliches.

In einer Bucht des Aletschgletschers schläft er, einsam, reglos, enzianblau, klar wie Forellenwasser. Er spiegelt die Eggishornpyramide, plätschert in die Eisbrüche und schaukelt die Eistürme, dass sie in der Sonne silbern und gleissen wie Gefieder ruhender Schwäne. Zuweilen kalbt vom Gletscher ein Klümpchen ab, plumpst in die Flut und treibt als zehnstöckiger Koloss auf dem Wasserspiegel. Durch das Teleskop auf Jungfrauoch sieht man die blaue Schale mit den schwimmenden Eisbergen.

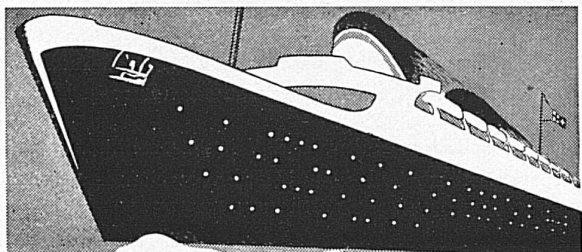
Immer wieder kehren wir zum Aletschwald zurück. Er gibt den Blick frei nach den Fuss- und Fiescherhörnern hinauf zur Konkordia. Auch gegen die Wal-

liser Alpen schliesst er ein Fenster auf und spendet aus dem unerschöpflichen Reichtum seiner Seele. Leben und Tod so nahe, mit der Natur verschwistert, vom Zauber des Waldes betört, entrücken wir in die Sphäre der armen Seelen im Gletscher.

Wie leicht erklären sich hier im Duster der Arvenbäume und blendenden Schein des Gletschers die wundersamen Legenden und Geschichten der Geisterwelt! Aus der Totenstille, dem Flüstern des Windes im Walde, aus dem dunklen trauermarschähnlichen Gemurmel vom Gletscher herauf hört man die Stimmen der Büsser und Büsserinnen.

Mit der Rettung des Aletschwaldes in ungünstigster Zeit und unter schweren Umständen hat der schweizerische Bund für Naturschutz Zeugnis seiner kulturellen Sendung abgelegt. Wie vor bald einem Vierteljahrhundert bei der Gründung des Nationalparks im Engadin. Ihn in seinen Bemühungen zu unterstützen ist Pflicht aller Naturfreunde. Gönner und Freunde des Aletschwaldes und unserer Berge, helft mit einer Spende die grossen Lasten tragen! Beiträge und Gaben für die Aletschwaldreservation sind mit dem Vermerk «Aletschwald» auf Postcheckkonto V 331 Basel erbeten.

Johannes Jegerlehner.



ITALIAN LINE

Nächste Abfahrten:

Nordamerika

(über die wundervolle Südroute)

Conte di

Savoia

6. Juni (ab Genua)

Conte Grande

9. Juni (ab Genua)

Rex 13. Juni (ab Genua)

Roma 16. Juni (ab Genua)

Südamerika

Conte Biancamano

15. Juni (ab Genua)

Duilio 6. Juli (ab Genua)

Neptunia 13. Juli (ab Triest)

Zentralamerika

Virgilio 29. Juni (ab Genua)

Australien

Viminale

27. Juni (ab Genua)

Behördlich patentierte Generalagentur für Passage u. Auswanderung
„SCHWEIZ-ITALIEN“ AG., Sitz in Zürich, Bahnhofstrasse 80
 Platzbelegung auch durch sämtliche patentierten Reisebureaux



Die gute Schweizerschule

Die hier inserierenden Mitglieder des „Verbandes schweizer. Privatschulen“ verbürgen als solche eine gewissenhafte Ausbildung und Erziehung der ihnen anvertrauten Schüler u. Schülerinnen

Knaben - Institut Dr. Schmidt
 auf dem sonnigen **Rosenberg** bei **St. Gallen**
 Einziges Schweizer-Institut mit staatl. Sprachkursen. Alle Schulstufen. Prospekte!

VORALP. KNABENINSTITUT



Ecole Nouvelle

La Châtaigneraie

ob Coppet

bei GENÈVE

70 Knaben von 8 bis 19 Jahren. Gründliches Studium der französischen und modernen Sprachen. Gymnasium, Real- und **Handelschule mit Diplom**. Sommer- und Wintersport. Laboratorien- und Werkstättenarbeit. **Landerziehungsheim**. Dir. **E. Schwartj-Buys**

La Roseraie ob Coppet (Genfersee). **Haushaltungs- und Sprachenschule** lehrt gründlich **französisch, englisch** und alle Haushaltfächer. Sehr gute Küche. Prachtige, gesunde Lage, Park. Sport, Gymnastik, Tennis. Ferienaufenthalt. I. Referenzen. Prospekte
Frau Dr. Rittmeyer-Pailler